

to follow them.» Thanks to this text, published in Indonesia's biggest daily newspaper Kompas on November 18, 2002, the ultra-conservative Indonesian People's Ulama Forum in Bandung issued a fatwa calling for Ulil to be killed. This group of religious scholars called the text an insult to Islam and said that anybody who insulted Islam should be sentenced to death.

### Right to choose

Ulil, indeed, provoked a large public debate with his article, in which he attacked fundamentalists and their sticking to Shari'a law, while defending people who choose their own form of religion. «What must be followed are the universal values that underlie these practices [of Shari'a]. These values protect the freedom of religion and thought, possessions, family and descendants and honour. How these values are translated into spe-

cific historical and social contexts is the business of Muslims themselves», the intellectual stated.

In plain language, according to Ulil, any oppression of minorities is against the principles of Islam. Consequently, everybody has the right to choose himself what he believes in – even if it is a syncretistic blend of religious and cultural elements. «Every value of goodness, wherever it may be, and its truth is also a value of Islam. Islam (...) is a generic value which can be in Christianity, Hinduism, Buddhism, Confucianism, Judaism, Taoism and local animist beliefs, etc. It could be that the truth of Islam can be found in Marxist philosophy», the Muslim scholar wrote in the same place.

«I no longer look at the form, but at the content. Islamic beliefs and practices followed by people who call themselves Muslims only as a cloak and a form, are not what is important. What is important are the values hidden behind them.»

Literaturangaben und Anmerkungen zum folgenden Beitrag: Hanspeter Znoj, Der heilige Krieg auf den Reisfeldern

Anonymus. (1889): Aanteekeningen uit de koloniale Verslage betreffende Korintji. Vol. blz. 11. Batavia.

Anonymus. (1904): Krijgsverrichtingen van 1900-1904 in de residentie Djambi.

Dare, H. (1986): Expedition to the Serampe and Sungei-tenang Countries. Reproduced in William Marsden's "History of Sumatra", pp. 308-324, original 1805. Kuala Lumpur: Oxford University Press.

Dobbin, C. (1983): Islamic Revivalism in a Changing Peasant Economy: Central Sumatra, 1784-1847. London: Curzon Press.

Klerks, E. A. (1897): Geographisch en Ethnographisch Opstel Over de Landschappen Korintji, Serampas en Soengai Tenang. Tijdschrift voor Indische Taal-, Land, en Volkenkunde 39:1-114.

Kol, H. H. v. (1914): Drie maal dwars door Sumatra en zwerftochten door Bali. Rotterdam: W.L. & J. Brusse's Uitgeversmaatschappij.

Marsden, W. (1986): The History of Sumatra, reprint of 3rd edition of 1811. Singapore: Oxford University Press.

Raay, E. F. J. v. (1902): Aanteekeningen uit de koloniale Verslage betreffende Korintji. Batavia.

Ronkel, P. S. v. (1914): Oude Minangkabausche Maandnamen. Tijdschrift voor Indische Taal-, Land, en Volkenkunde 56:326-333.

Znoj, H. (2001). Heterarchy and Domination in Highland Jambi. The Contest for Community in a Matrilinear Society. Habilitationsschrift, Universität Bern.

1 Marsden, W. 1986.

2 Dobbin, C. 1983.

3 Ronkel, P. S. v. 1914. Eigene Übersetzung.

4 Van Ronkel übersetzt manabeh irrigerweise mit dem Indonesischen menebas, „Unterholz auslichten“, was keinen Bezug zu den jährlichen Arbeiten auf Reisfeldern hat. Vgl. auch Znoj 2001:322.

5 Kol, H. H. v. 1914. Offenbar handelte es sich bei den beiden Hidschra-Reisanbaukalendern um verschiedene Varianten. Während in Minangkabau der dritte Monat der Erntemonat war, war es in Jambi der neunte. Beide Kalender bewirken, dass die wichtigste Festperiode arbeitsfrei bleibt. In Jambi ergaben sich aus den unterschiedlichen Vegetationsdauern zwischen Tiefland und Hochland Unterschiede von bis zu drei Monaten. Damit überall die Ernte kurz vor oder während des Ramadan erfolgte, musste im Tiefland im vierten Monat, im Hochland aber stellenweise schon im ersten Monat angepflanzt werden.

6 Dare, H. 1986.

7 Klerks, E. A. 1897.

8 Anonymus. 1904.

9 Raay, E. F. J. v. 1902:1f.

10 Anonymus. 1889.

# Heinzpeter Znoj Der heilige Krieg auf den Reisfeldern

## Der Hidschra-Kalender zur Vorbereitung des antikolonialen Widerstand

In Sungai Tenang und In Serampas im Hochland Zentralsumatras ist ein weltweit einmaliger Agrarkalender in Gebrauch. Reis wird hier durchwegs im ersten Monat des islamischen Lunisolarkalenders, Muharram, angepflanzt. Dies hat zur Folge, dass sich der Anbauzyklus je-

des Jahr um elf Tage nach vorne verschiebt, so dass er wohl in den einen Jahren, wie es aus landwirtschaftlicher Sicht ideal ist, während der Regenzeit beginnt, in anderen aber während der Trockenzeit, was zwangsläufig mehr oder weniger grosse Ernteeinbussen mit sich bringt. In unmittelbarer Äquatornähe im bewaldeten, regenreichen Gebirge Zentralsumatras sind die Jahreszeiten nicht sehr ausgeprägt, so dass ein ganzjähriger Reisanbau durchaus möglich ist.

### Schwankende Erträge

Die Ernterträge schwanken jedoch infolge der Phasenverschiebung zwischen Reisanbauzyklus und Jahreszeiten, wie mir die Bauern in Sungai Tenang berichteten. Der Gebrauch des Hidschra-Kalenders dürfte die durchschnittlichen Ernterträge gegenüber dem optimalen jahres-

zeitlichen Anbau um rund 20% reduzieren. *Heinzpeter Znoj ist Professor für Ethnologie an der Universität Bern. Nach dem Studium von Ethnologie, Neuerer Deutscher Literatur und Philosophie an der Universität Bern unternahm er mehrere Feldforschungen in Sumatra und Java über Themen der ökonomischen und politischen Anthropologie. Das letzte Projekt war den Diskursen über Korruption in Indonesien gewidmet.*

zeitlichen Anbau um rund 20% reduzieren.

Weshalb die Reisbauern dieser Region die offensichtlichen Nachteile ihres eigenwilligen Agrarkalenders in Kauf nehmen, ist nicht leicht zu erklären. Ich werde in diesem Artikel zeigen, dass die Gründe dafür letztlich historischer Na-

tur und im heftigen antikolonialen Widerstand in weiten Teilen Sumatras zu suchen sind. Dieser formierte sich seit dem Ende des 18. Jahrhunderts im Zeichen des Islam. Dabei bediente er sich gelegentlich des islamischen Kalenders zur militärischen Koordination der bäuerlichen Bevölkerung, welche sich ansonsten nur schwer für gemeinsame Widerstandsaktionen hätte mobilisieren lassen. Aus bestimmten Gründen, so werde ich zu zeigen versuchen, ist dieses Zeitregime im Reisanbau in Sungai Tenang und Serampas bis heute – 100 Jahre nach Ende des antikolonialen Widerstandes – beibehalten worden. Längst nachdem die historische Erinnerung an die Ursachen seiner Einführung verschwunden ist, stellt es heute eine in der kollektiven Praxis verkörperte unbewusste Erinnerung an eine Periode dar, die von religiöser Erneuerung, charismatischen Bewegungen und einer beidem zugrunde liegenden, tief

verwurzelten Angst vor der bevorstehenden Herrschaft der Ungläubigen gekennzeichnet gewesen war.

Früher waren Anbauzyklen nach dem Hidschra-Kalender in Zentralsumatra noch weiter verbreitet und stellten für die westlichen Beobachter, die sich damit befassten, ein Rätsel dar. So kommentierte William Marsden in seiner berühmten *History of Sumatra* den Umstand mit Verwunderung:

«In some districts much confusion in regard to the period of sowing is said to have arisen from a very extraordinary cause. Anciently, say the natives, it was regulated by the stars, and particularly by the appearance (heliacal rising) of the bintang baniak or pleiades; but after the introduction of the Mahometan religion, they were induced to follow the returns of the puasa or great annual fast, and forgot their old rules. The consequence of this was obvious; for the lunar year of the hejrah being eleven days short of the sydereal or solar year, the order of the seasons was soon inverted; and it is only astonishing that its inaptness to the purposes of agriculture should not have been immediately discovered.»<sup>1</sup>

Marsden stand in den 1770er Jahren in Bengkulu an der Westküste Sumatras im Dienst der East India Company. Seine Angaben beziehen sich also auf die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts und wahrscheinlich auf Gegenden ausserhalb des unmittelbaren Einflussbereichs der Company, da Marsden sich auf unbestimmte Berichte («it is said») beruft. Wahrscheinlich handelte es sich bei dieser Gegend um Minangkabau im zentralen Hochland der Insel wo es am Ende des 18. Jahrhunderts zu kriegerischen islamischen Reformbewegungen kam.<sup>2</sup>

### Beweglicher Reis-Ernte-Monat

Denn der Linguist Van Ronkel berichtet in einem Aufsatz, bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts seien in Minangkabau besondere Monatsnamen gebräuchlich gewesen, die teilweise die arabischen Monatsnamen ersetzt hätten. Sie weisen ebenfalls auf ein Reisanbauregime nach dem Hidschra-Kalender hin:

«Ein eigentümlicher Name für den dritten Monat war bulan manyabi. Wie dieser Name, der nichts anderes als «Reis-Ernte-Monat» bedeutet, mit einem Monat korrespondieren konnte, der sich durch unterschiedliche Jahreszeiten und landwirtschaftliche Perioden hinzog, ist nicht völlig klar, aber es ist eine Tatsache, dass dieser Name mit der angeblichen Übereinstimmung dieses Monats mit der Reisernte erklärt wird.»<sup>3</sup>

Manyabi (indonesisch menyabit) bedeutet wörtlich «mit der Sichel schneiden» und bezieht sich auf die in Minangkabau übliche Erntetechnik. Van Ronkel schreibt weiter, dass der achte Monat (Schaaban) bulan manabeh genannt wurde. Manabeh (ind. menabur) bedeutet säen in einem Saatbeet und bezieht sich auf die Art und Weise, wie Reis zunächst in kleinen Beeten zum Keimen gebracht wird, bevor er einen Monat später auf die vorbereiteten Nassreisfelder umgepflanzt wird.<sup>4</sup> Die Zeit zwischen «Ausaatmonat» und «Erntemonat» beträgt genau sieben Monate, was auch heute noch der Vegetationsperiode von lokalen Reissorten in mittleren Höhenlagen, wie sie für Minangkabau typisch sind, entspricht. Van Ronkels Zweifel an der mit den Monatsnamen verbundenen Praxis waren also unberechtigt, umso mehr, als im Erscheinungsjahr seines Artikels, 1914, ein Bericht van Kols erschien, der über ein damals noch bestehendes ähnliches Reisanbauregime in Jambi im südlichen Zentralsumatra berichtete.

### Verständnisloser Kolonialkritiker

Van Kol, ein bekannter Kritiker der niederländischen Kolonialpolitik, bereiste Jambi kurz vor dem Ersten Weltkrieg und beschrieb trotz seiner sonst grossen Sympathien für die einheimische Bevölkerung ihren Reisanbau-Kalender mit wenig Verständnis:

«Für die Pflanzperiode orientierten sie sich früher an den Sternbildern, speziell am Orion und den Pleiaden; später ersetzten sie diese durch den vierten Monat des mohammedanischen Jahres, welches sich jährlich verschiebt und deshalb bald ungeeignet wurde, weshalb die Regierung dagegen vorgeht.»<sup>5</sup>

Van Kol bezieht sich auf die Gegend am Unterlauf des Tembesi, die erst zehn Jahre zuvor unter die

Kontrolle Niederländisch-Indiens gekommen war.

Bevor ich mich einer historischen Analyse der verschiedenen islamischen Reisanbaukalender Zentralsumatras zuwende, werde ich zunächst die gegenwärtige Praxis in Sungai Tenang samt ihrer Erklärung durch die lokale Bevölkerung schildern.

### Erklärungen der Bauern

Als ich Ende der 1980er Jahre erstmals mit diesem merkwürdigen Phänomen konfrontiert wurde, fragte ich die lokalen Bauern und Bäuerinnen nach den Gründen, die sie dazu bewegen, sich beim Reisanbau an den Hidschra-Kalender zu halten, obwohl sie in gewissen Jahren damit schlechte Ernten erzielen. Die Antworten hoben religiöse, soziale und ökologische Gründe hervor.

Erstens sei es für sie als Muslime wichtig, die Ernte vor dem Fastenmonat einzubringen. Würden sie sich nach den Jahreszeiten richten, so würden im Verlauf der Jahre nacheinander die dringendsten und schwersten Arbeiten, wie das Umgraben der Felder, das Anpflanzen, das Jäten und die Ernte mit der Periode der wichtigsten islamischen Feierlichkeiten zusammenfallen, so dass entweder die Religion oder die Reisfelder vernachlässigt werden müssten. Besonders, wenn schwere Arbeit während des Fastenmonats zu verrichten sei, entstünde dieser Konflikt. Der Hidschra-Agrarkalender garantiere eine von Arbeit relativ freie Zeit während des Fastenmonats. Dass sich ihre ebenfalls muslimischen Nachbarn beim Reisanbau nach den Jahreszeiten richten, vermochten sich meine Informanten allerdings nicht zu erklären.

Sie führten dann gewöhnlich als zweiten Grund an, dass es bei ihnen Brauch sei, alle Hochzeiten im Monat Dhu l-Kaada stattfinden zu lassen, zwei Monate nach der Ernte. Dafür sei es wichtig, dass alle Leute Zeit und frische Reisvorräte hätten. In jenen Gegenden, wo Reis nach den Jahreszeiten angebaut wird, ist die Zeit nach der Ernte ebenfalls die Heiratsaison. Dieser zweite Grund verweist auf die soziale Notwen-

digkeit für eine Dorfgesellschaft, sich an einen gemeinsamen Anbaukalender zu halten, ganz gleich, ob es ein jahreszeitlicher oder ein anderer ist.

Der dritte Grund betrifft die Ökologie des Reisanbaus. Werden nahe beieinander liegende Reisfelder so asynchron angebaut, dass es während mehrerer Monate reifen Reis gibt, können Insekten, Vögel, Mäuse, Wildschweine und Hirsche von Feld zu Feld ziehen und grossen Schaden anrichten oder gar ganze Ernten vernichten. Die Synchronizität der Reifeperiode reduziert die Wahrscheinlichkeit katastrophaler Ernteausfälle durch Schädlinge. Der Hidschra-Kalender ist ein einfaches Mittel, diese Synchronizität zu erreichen. Ihr ökologischer Nutzen überwiegt dabei durchschnittlich die Ausfälle, die entstehen, wenn der Reis nicht immer zum optimalen Zeitpunkt angebaut wird.

### Gesellschaftliche Synchronisierung

Das Reisanbauregime nach dem Hidschra-Kalender ist also nicht so dysfunktional wie dies frühere westliche Beobachter angenommen hatten. In traditionellen südostasiatischen Gesellschaften, deren soziales und rituelles Leben weitgehend durch den Reisanbauzyklus bestimmt war, zählte beim Reisanbau nicht allein der ökonomische Ertrag sondern auch seine Funktion, die gesellschaftlichen Aktivitäten insgesamt zu synchronisieren. In einem gewissen Sinn waren diese kleinräumigen, isolierten Gesellschaften, in denen es kaum Herrschaftsstrukturen gab, zur erfolgreichen Reproduktion sogar auf die vom Reisanbauzyklus vorgegebene Synchronisierung angewiesen. Der Hidschra-Kalender erfüllte diese soziale Funktion ebenso zuverlässig wie dies die Orientierung an den Jahreszeiten getan hatte. Ja, er erfüllte sie wohl sogar zuverlässiger, weil sie nicht mehr von der Autorität animistischer Ritualspezialisten abhängig war, die früher die Sichtung der Plejaden und andere Zeichen für ihre Gefolgsleute interpretiert hatten.

Doch wenn sich auch der Hidschra-Agrarkalender Sungai Tenangs bei genauerer Betrachtung als angepasst erweist, so kann damit nur er-

klärt werden, weshalb er, einmal eingeführt, beibehalten wurde. Angesichts der bequemen Synchronisierung des dörflichen Lebens, der Lösung eines sonst unvermeidlichen Konflikts zwischen Reisanbau und religiösen Pflichten und der Absicherung gegen Missernten durch Schädlinge ist es nicht erstaunlich, dass die Reisbauern Sungai Tenangs bis heute daran festhalten. Man muss sogar nach den Gründen fragen, weshalb der Kalender in weiten Teilen Zentralsumatras überhaupt wieder aufgegeben wurde. Doch kann die Einführung dieses Zeitregimes – und damit die Abkehr vom Regime des jahreszeitlichen Anbaus oder eines anderen Regimes – damit nicht hinreichend erklärt werden. Fest steht, dass die Einführung des Islam, anders als dies Marsden vermutet, keineswegs sofort und überall in Sumatra mit dem Übergang zum Hidschra-Agrarkalender verbunden war. Es müssen historisch kontingente Ursachen gewesen sein, die dies bewirkten. Im Fall von Sungai Tenang und Serampas lassen sich diese rekonstruieren.

### Zur Vorbereitung des Aufstands

In Sungai Tenang und Serampas wurde der Islam bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts eingeführt, doch erst am Ende des 19. Jahrhunderts folgte der Hidschra-Agrarkalender. Als 1804 Leutnant Hastings Dare eine Strafexpedition durch Serampas nach Sungai Tenang führte, beobachtete er, dass die Reisfelder «ungleichmässig» bepflanzt wurden.<sup>6</sup> Und noch 1897 schrieb E.A. Klerks in einer ausführlichen Monographie über Kerinci, Serampas und Sungai Tenang, dass es in der Region keine einheitliche Reis-Saison gebe, dass nicht synchron angebaut werde und dass es vorkomme, dass sich benachbarte Felder in völlig unterschiedlichen Vegetationsphasen befinden.<sup>7</sup> Aber 1904 beschrieb Leutnant Gusdorff in seinem Bericht über die erstmaligen Patrouillen der niederländisch-indischen Armee in der Region, die 1902 stattgefunden hatten, dass in Serampas synchron nach dem Hidschra-Kalender angepflanzt werde. Es sei notwendig, dass die Reissaison künftig im September oder Oktober – also mit der Regenzeit – beginne. Aus dem Kontext geht hervor, dass die männliche Bevölkerung in den vorangehenden Trockenzeiten jeweils

für den Bau und Unterhalt einer Strasse aufgeboten werden sollte. Weiter berichtet Gusdorff, dass der Hidschra-Reisanbaukalender in Serampas von einem Religionslehrer namens Kari Botot eingeführt worden sei. Die Folge des neuen Regimes seien wiederholte Missernten gewesen.<sup>8</sup> Ein Spionagebericht von 1902 erwähnt Kari Botot als einen von drei Anführern des Widerstands gegen die heranrückende niederländisch-indische Armee.<sup>9</sup>

Die Einführung des neuen Reisanbau-Regimes in Serampas war Teil einer grossräumigen Koordination, die ihren Anfang in tiefer liegenden Gebieten nahm und die später ins Hochland ausgedehnt wurde. Dies geht aus einem Spionagebericht aus dem Jahr 1889 hervor:

«Es mag weiter erwähnt werden, dass in Kerinci die Reisfeld-Aktivitäten nun auf der selben Basis wie in Indrapura koordiniert werden, so dass es jetzt nicht mehr toleriert wird, wie dies bisher der Fall war, dass jedermann seine Reisfelder nach Belieben bebauen kann, sondern alle Sawahs werden nun gleichzeitig bepflanzt, und dies ungefähr zur selben Zeit wie in Indrapura.»<sup>10</sup>

Die Einführung dieses einheitlichen Reisanbaukalenders in den damals noch unabhängigen Gebieten im Hochland Jambis fällt in die frühe Phase eines 20-jährigen Kleinkrieges, während dem eine lokale Widerstandsbewegung sämtliche Versuche der Kolonialtruppen, ihren Aktionsradius über das Tiefland von Jambi hinaus zu erweitern, vereitelte. Nachdem um 1890 alle anderen Gebiete Sumatras unter holländische Kontrolle gebracht worden waren, erhöhten die Holländer den Druck auf das Jambi-Hochland und in der Folge mobilisierten die antikolonialen Widerstandskämpfer auch die gebirgigen Gegenden von Kerinci, Sungai Tenang und Serampas. Die Ideologie, auf die sie dabei zurückgriffen war die des heiligen Krieges gegen die saitan belanda, die holländischen Teufel. Die niederländisch-indische Kolonialverwaltung versuchte in dieser Lage, sich über Spione ein Bild von den Vorgängen im Hochland zu machen. Dass diese Spione auf die Koordination des Reisanbaus hinwiesen, zeigt, dass sich der koloniale Geheimdienst möglicherweise im Klaren war über deren militärische Bedeutung.

Es waren also islamische Prediger und Anfüh-

## Fachleute-Pool der SGMOIK Pool des spécialistes de la SSMOCI 2005

Dieses Verzeichnis will denen dienen, die kompetente Information über Länder und Leute, Sprachen, Religionen und Kulturen Westasiens und Nordafrikas suchen. Darin aufgeführt sind ausschliesslich Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft Mittlerer Osten und Islamische Kulturen (SGMOIK). Das Fachleute-Verzeichnis der SGMOIK funktioniert nach den folgenden Regeln:

1. Die SGMOIK organisiert unter ihren Mitgliedern ein Fachleute-Verzeichnis. Er soll Organisationen, Schulen, Medien, Behörden und Privatpersonen dazu dienen, rasch an die richtigen Fachleute zu mittelöstlichen Themen zu kommen. Es wird ein Verzeichnis der für das Fachleute-Verzeichnis gemeldeten Mitglieder erstellt.
2. SGMOIK-Mitglieder (auch institutionelle) können durch ihre Teilnahme am Fachleute-Verzeichnis der interessierten Öffentlichkeit signalisieren, dass sie grundsätzlich offen sind für Anfragen, die ihre Spezialgebiete betreffen.
3. Wer ins Verzeichnis aufgenommen werden möchte, muss mindestens den Namen, ein Spezialgebiet und eine Postadresse angeben; alle weiteren Angaben sind fakultativ. Durch seine Unterschrift erklärt sich das Mitglied mit der zweckgemässen Publikation seiner Daten einverstanden. Die Aufnahme ins Verzeichnis ist kostenlos. Über die endgültige Aufnahme entscheidet der Vorstand.
4. Die SGMOIK erstellt aufgrund der Umfrage ein Verzeichnis. Dieses verschickt sie gratis an alle SGMOIK-Mitglieder sowie an alle, die an seiner zweckgemässen Nutzung interessiert sind. Bestehen Zweifel an der zweckgemässen Nutzung des Verzeichnisses, kann die SGMOIK die Weitergabe an Nicht-Mitglieder verweigern.
5. Die SGMOIK führt jedes Jahr eine entsprechende Umfrage unter ihren Mitgliedern durch und aktualisiert das Verzeichnis. Im Vorjahr gemeldete Daten müssen vom betreffenden Mitglied ausdrücklich bestätigt oder geändert werden, sonst werden sie für das neue Verzeichnis ganz gelöscht. Die SGMOIK bemüht sich um die Richtigkeit und Aktualität der veröffentlichten Daten, übernimmt dafür jedoch keine Gewähr. Sie übernimmt auch keine Verantwortung dafür, dass eine erfolgreiche Vermittlung zustande kommt.
6. Es ist Sache der im Verzeichnis aufgeführten Mitglieder, sich mit anfragenden Personen oder Institutionen über Eignung, Verfügbarkeit, Honorar etc. zu einigen.

Das Verzeichnis wurde erstmals für das Jahr 1997 zusammengestellt. Für jegliches Echo auf diese Dienstleistung, besonders auch für Verbesserungsvorschläge und Kritik ist die SGMOIK dankbar.

Bern, Mai 2005

Ce répertoire a pour but de faciliter l'accès à des informations compétentes concernant les pays et les peuples, les langues, les religions et les civilisations de l'Asie de l'Ouest et de l'Afrique du Nord. Sont enregistrés exclusivement des membres de la Société Suisse Moyen Orient et Civilisation Islamique (SSMOCI). Le répertoire de spécialistes fonctionne selon les règles suivantes:

1. La SSMOCI organise un répertoire de spécialistes parmi ses membres. Il devra permettre à des organisations, des écoles, des médias, des autorités ou des personnes privées de prendre rapidement contact avec les personnes spécialisées dans les questions du Moyen-Orient. Il sera établi une liste des membres qui se sont mis à la disposition pour ce répertoire de spécialistes.
2. Les membres (personnes et institutions) de la SSMOCI peuvent, par leur participation à ce répertoire, signaler à l'opinion publique intéressée qu'ils sont en principe ouverts à des questions qui concernent leurs spécialités.
3. Quiconque souhaite figurer sur cette liste doit au minimum faire part de son nom, d'un domaine spécialisé et d'une adresse postale; toutes les autres indications sont facultatives. Par sa signature, le membre se déclare d'accord avec la publication de ses données. L'inscription dans la liste est gratuite. Le comité exécutif décide en dernier lieu de l'insertion définitive dans la liste.
4. La SSMOCI établit une liste basée sur le résultat de l'enquête. Elle l'envoie gratuitement à tous ses membres, ainsi qu'à tous ceux qui souhaitent l'utiliser dans le but dans lequel elle a été établie. En cas de doute sur la bonne utilisation de la liste, la SSMOCI peut refuser de la transmettre à des personnes non-membres.
5. La SSMOCI fait chaque année une enquête dans ce sens parmi ses membres et actualise cette liste. Les données doivent expressément être confirmées ou corrigées par le membre en question, sinon elles seront entièrement sorties de la nouvelle liste. La SSMOCI s'attache à ce que les données publiées soient exactes et actualisées, mais elle ne peut s'en porter garante. Elle n'assume pas non plus la responsabilité pour le succès de son entremise.
6. Les personnes mentionnées sur cette liste ont la charge de juger de leur propre compétence et disponibilité et de fixer leurs honoraires, etc.

NB. La première édition du répertoire a été publiée en 1997. La SSMOCI vous est reconnaissante de tout écho et en particulier de propositions ou de critique visant à améliorer ce service.

Berne, mai 2005

Name, Vorname, Adresse, Telefon, Fax, E-Mail, Fachgebiete  
Nom, Prénom, Adresse, Téléphone, Fax, e-mail, Domaine spécialisé

Abkürzungen für die Sprachkenntnisse der Fachleute:

A Arabisch  
D Deutsch  
E Englisch  
F Französisch  
It Italienisch  
P Persisch  
Sp Spanisch

Abréviations pour les connaissances linguistiques des spécialistes:

al allemand  
ang anglais  
ar arabe  
f français  
it italien  
p persan

Name, Vorname, Adresse

Nom, Prénom, Adresse Telefon/Téléphon/Fax/e-mail  
Fachgebiete/Domäne spécialisé

**Ambros, Elisabeth**, lic. phil. hist. (Islamwissenschaft)  
ARABICA Orient-Reisen

Dornhaldestr. 79

3627 Heimberg Tel. 079 / 335 11 00 Fax 033 / 438 38 39

eambros@bluewin.ch www.arabica-orientreisen.ch

Iran, Usbekistan, Turkmenistan, Pakistan, Indien, Oman, Jemen, Ägypten, Libyen, Algerien, Marokko: Reisen mit Schwerpunkt Kultur und Natur, individuell und in Gruppen Vorträge: D

**Arnet, Martin C.**, lic. phil. I / Adjunkt

Sozialamt des Kantons Zürich, Schaffhauserstr. 78, 8090 Zürich

Hardturmstr. 134, 8005 Zürich

Tel. G 043 / 366 80 40 Tel. G 043 / 259 24 45 martin.arnet@sk.zh.ch

Islamischer Fundamentalismus in Ägypten, Asylsuchende aus arabischen Staaten, Integrationsproblematik islamischer Asylsuchender

Vorträge, Textbeiträge: D (E, F, A) - Publikationen: Droht Ägypten die grüne Gefahr? Westliche Rezeption von islamischem Fundamentalismus in Ägypten nach 1981. Lizentiatsarbeit bei Prof. Dr. J. Fisch, Universität Zürich, Juli 1997; Die Kopten. Ägyptens diskriminierte Minderheit im Spannungsfeld von Staat und Fundamentalismus. Sozialpsychologische Studie bei Frau Dr. A. Helmiger, Universität Zürich, August 1997; Islamismus - ein bedeutender Faktor in den internationalen Beziehungen? Systematische Untersuchung am Beispiel Algeriens. Politologische Studie bei Prof. Dr. D. Ruloff, Universität Zürich, Dezember 1997.

**Al Ashmawi-Abouzeid, Fawzia**, Dr. es Lettres: chargée d'enseignement

31, rue Le Corbusier

1208 Genève

Université de Genève

4, rue de Candolle

1201 Genève Tel. 022 / 830 10 61 Tel. 022 / 830 03 33 Ashmawi7@yahoo.com

Europe contemporaine: les Musulmans en Europe; Suisse contemporaine: étude historico-sociale; Moyen Orient contemporain: les mouvements islamites; Egypte contemporaine: littérature romanesque  
Exposés, contributions écrites f, ar, ang — Publications: L'Islam dans les manuels d'histoire européens. 2003; La femme et Naguib Mahfouz (en arabe). 2002; La Condition des Musulmans en Suisse. 2001.

**Beyazit, Deniz**, M.A.

Zimmerlistrasse 10

8004 Zürich Tel. 043 / 817 47 69 denizbeyazit@yahoo.com Hochmesopotamien (spez. Südost-Türkei) 12. - 15. Jh.: Bauornamente der Artuquiden (Diss-Projekt).

Vorträge, Textbeiträge: D, F, E (T, A) — Publikationen: Architectural Decoration of the Artuquids of Mardin during the 12th and 13th centuries: between Antique and Islamic style, in: Asiatische Studien (im Druck).

**Bianca, Stefano**, Dr. sc. techn., Dipl. arch. ETH

Rue de l'Eglise

1270, Trélex

The Aga Khan Trust for Culture

PO Box 2049, 1211 Geneva 2

Tel. 022 / 369 40 00 Fax 022 / 369 40 15 Tel. 022 / 909 72 38 Fax 022 / 909 72 92

Publikationen: Urban Form in the Arab World — Past and Present. London / New York 2000; Hofhaus und Paradiesgarten. München 2001; Karakoram — Hidden Treasures in the Northern Areas of Pakistan. Torino 2005.



*Pool*  
der Fachleute

**Bleisch Bouzar, Petra**, lic. phil.

rte du Jura 24  
1700 Fribourg Tel. 026 / 466 69 16 petrabb@blueemail.ch  
Musliminnen in der Schweiz (Gegenwart); Islamisches Recht; Frau im Islam / Feministische "Theologie"; Natur / Ökologie  
Vorträge, Textbeiträge: D, F — Publikationen: Christlich-muslimische Ehen — Islamisches Recht und dessen Interpretation in der Schweiz, in: Pahud de Mortanges, Rene / Tanner, Erwin (Hrsg.): Muslime und schweizerische Rechtsordnung. 2002.

**Bocco, Riccardo**, Dr. / Prof. ordinaire en sociologie politique IUED,

20, rue Rothschild  
1202 Genève Tel. G 022 / 906 59 00 et 022 / 906 59 40 Fax G 022 / 906 59 47  
Riccardo.Bocco@iued.unige.ch  
Moyen-Orient contemporain: conflits, aide humanitaire; Palestine contemporaine: réfugiés, INTIFADA, paix; Jordanie contemporaine: système politique, identité nationale; Proche-Orient contemporain: monitoring de l'impact de l'aide internationale sur les sociétés locales  
Exposés, contributions écrites f, ang (it, ar)  
Publications: [http://www.unige.ch/iued/new/institut/enseignants/cv\\_bocco\\_riccardo.html](http://www.unige.ch/iued/new/institut/enseignants/cv_bocco_riccardo.html)

**Brahami, Mostafa**, Dr. Economie

Avenue de Morges 18  
1004 Lausanne Tel. 021 / 625 07 23 mmbrahami@yahoo.fr  
Suisse ancienne et actuelle: Sciences islamiques  
Moyen-Orient actuel: Culture, Management, Ethique.  
Exposés, contributions écrites f (ar) — Publications: Guide du pèlerinage 1996. 2ème ed. 2003. Hadjeroura. Ed. Tawhid. 2004. Hadj et Omra. Tawhid (Lyon), 2003; Rites funéraires en Islam. Tawhid (Lyon), 2005.

**Bucherer, Paul**

Afghanistan-Institut  
Brühlstr. 2, 4416 Bubendorf  
Afghanistan-Museum im Exil, Hauptstrasse 34, 4416 Bubendorf  
Tel. 061 / 933 98 77 Fax 061 / 933 98 78 sai@datacomm.ch  
Afghanistan: historisch und aktuell, kulturell und politisch  
Auskünfte zu: Zerstörung, Plünderung, Verlust afghanischer Kulturgüter; Schutz, Bewahrung, Rekonstruktion von Kulturgütern; Projekt zum Wiederaufbau der Buddha-Statuen in Bamiyan und des National-Museums in Kabul; Kontakte mit und Adressen von afghanischen Kulturschaffenden.  
Betreuung: P. Bucherer-Dietschi und Zemaray Hakimi (079 380 78 79)  
Öffnungszeiten: SA 10-12 und 14-17 oder nach Vereinbarung  
Leiter der Stiftung Bibliotheca Afghanica. — Vorträge: D, E (F, Dari) — Publikationen: Schriftenreihe der Stiftung BA (14 Bde). — Pressespiegel Afghanistan/Zentralasien (seit 1977)

**De Martino, Luigi**

ch. des Ouches 14  
1203 Genève  
Institut Universitaire du Développement  
20 Rue Rothschild  
1211 Genève 21 Tel. 022 / 733 78 19 demartino@bluewin.ch  
Tel. 022 / 906 59 31 Luigi.Demartino@iued.unige.ch  
Asie Centrale moderne: org. internationales, conflits, aide humanitaire; Palestine moderne: aide internat., conflit.  
Exposés f, ang, it, al — Publications: Tajikistan at a crossroad: the Politics of decentralization. Cimera, Geneva 2004.



*pool*  
des spécialistes

**Fähndrich, Hartmut**, Dr. phil.

Kasparstr. 15/61  
3027 Bern  
Tel. 031 / 991 43 72 Fax 031 / 992 45 31  
hartmut.faehndrich@swissonline.ch  
www.hartmutfaehndrich.ch  
Arabische Welt, Türkei; Moderne und «Mittelalter»; Literatur, Geschichte/Politik, Religion, Muslime in Europa.  
Vorträge D, E, F, A, Textbeiträge D, E, (A). — Publikationen: Übersetzung von über 40 Titeln aus der zeitgenössischen arabischen Literatur; Vererbte Macht. Monarchien und Dynastien in der arabischen Welt. Frankfurt: Campus 2005 (Hg.).

**Gavillet Matar, Marguerite**, Dr.

12, av. Choiseul  
1290 Versoix  
Tel. 022 / 734 29 68 Fax même numéro Marguerite.GavilletMatar@eti.unige.ch  
Littérature populaire arabe; traduction arabe/français  
Exposés, contributions écrites: f - Publications: La geste de Zîn Sâlim d'après un manuscrit syrien. Présentation, édition et traduction annotées. Damas, IFPO, 2005; La guerre de la chamelle. La geste de Zîn Sâlim. Actes Sud/Aventure, Le Méjan 2001. (récit traduit de l'arabe et présenté par Marguerite Gavillet Matar)

**Hartmann, Katrin**, lic. phil. I, Soziologin

Beundenfeldstrasse 10  
3013 Bern Tel. 031 / 331 64 82 ka.har@bluewin.ch  
Libanon 20./21. Jh.: qualitative Sozialforschung, Psychoanalyse im Libanon, Mental illness + Islam  
Vorträge, Textbeiträge: D (E, F)

**Heinzelmann, Tobias**, Dr. phil.

Triemlistrasse 15  
8047 Zürich  
Tel. 044 / 492 62 42 tobias\_heinzelmann@access.unizh.ch  
Türkei, Balkan, Osmanisches Reich; Geschichte 1400 bis heute; Paläographie, Numismatik; Pressegeschichte.  
Vorträge, Textbeiträge: D, E (T, A, P) — Publikationen: Die Balkankrise in der Osmanischen Karikatur. Istanbul 1999; Heiliger Kampf oder Landesverteidigung. Die Diskussion um die Einführung der allgemeinen Militärpflicht im Osmanischen Reich 1826-1856. Frankfurt a. M. u.a. 2004.

**Kieser, Hans-Lukas**

Blauenstr. 12  
4054 Basel  
Tel. 061 / 302 15 81  
Fax 086 061 / 302 15 81  
Hans-Lukas.Kieser@unibas.ch  
Türkei, 19./20. Jahrhundert: Minderheiten, Nationalismus; Osmanisches Reich.  
Vorträge: D, F, E, T. — Publikationen: Der verpasste Friede, Zürich 2000; Der Völkermord an den Armeniern und die Shoah, Zürich 2002.

**Krul, Claude**

26, av. Krieg  
1208 Genève Tel. 022 / 347 85 70  
Syrie contemporaine. — traductions d'arabe en français (littéraire)  
Publications: Traductions d'arabe en français: Nazih Aboz Afach: Ô temps étroit ... ô vaste terre. 2002, Poèmes (Syrie); Chawqî Baghdâdî: Les amants d'envolent vers le levant. 1999, Poèmes (Syrie)

**Lathion, Stephane, Dr.** Etudes européennes, Maître Ass. chaire Science des Religions

100, rue Louis Michaud

F-01630 Saint-Genis Pouilly

Université de Fribourg

9, rte d'Englisberg

1763 Granges-Paccot Tel. 0033 430 20 46 77

stephane.lathion@unifr.ch

Tel. 026 / 300 74 52

Islam en Europe; Islam en Suisse.

Exposés, contributions écrites: f — Publications: De Cordoue à Vaulx-en-Velin, les musulmans en Europe et les défis de la coexistence. Ed. Georg, Genève 1999; Islam et Musulmans en Europe, la transformation d'une présence. Ed. LaMedina, Paris, hiver 2002; La Jeunesse musulmane européenne, vers une identité commune? Revue Cemotti, no 32, spécial Islam en Europe (sous la dir. de J. Cesari et C. Withol de Wenden) été 2002.

**Lier, Marco**

Zwinglistr. 32

8004 Zürich Tel. P 076 / 396 57 05 043 / 285 32 11

Fax G 043 / 282 32 11

marco\_lier@swissre.com marco\_lier@hispeed.ch

US-Nahostpolitik, politische Entwicklungen der Zeitgeschichte

Textbeiträge: D, F, E, Sp, Port. — Liz-Arbeit: The Influence of State Department Middle East Experts on the Formulation and Implementation of United States Middle East Policy, 1958 - 1960.

**Manea, Elham, Dr.**, Lecturer at Political Science Institute Zurich University; Journalist

Altenbergstrasse 38

3013 Bern Tel. 031 / 333 09 83

Elham.thomas@hispeed.ch

Arabian Peninsula (modern): Politics — internal and foreign policies; Saudi Arabia + Yemen (modern): Politics — internal and foreign policies; Women and Islam.

Vorträge, Textbeiträge: E, A (D) — Publications: Regional Politics of the Gulf. Saqi Books, London, August 2005; Succession and Survival in the Arabian Peninsula: the care of Saudi Arabia (Translated into German), in: Hartmut Fähndrich: Vererbte Macht. Campus Verlag, Frankfurt, 2005; Echo. A Novel (in Arabic). Al Saqi, Beirut, August 2005; Political Parties and Organizations in Yemen (in Arabic). Al Thawabit Book series, Sana'a, 1994.

**Meier, Daniel**, Doctorant IUED, Dipol DEA de IEP d'Aix-en-Provence

IUED

20, rue Rothschild

1211 Genève Tel. 022 / 906 59 63 Tel. P 078 / 616 14 51

daniel.meier@iued.unige.ch

Liban, Turquie et Algérie du XIXe au XXe siècle: science politique, anthropologie, histoire, comparatisme socio-politique

Exposés: f, ang (al, ar)

**Orthmann, Eva, Dr.**

Oriental. Seminar

Wiesenstrasse 9

8008 Zürich Tel. 01 / 634 07 33 Fax 01 / 634 36 92

E.Orthmann@access.unizh.ch Syrien, Iran, isl. Indien; Abbasidenzeit - Moghulreich; Wissenschaftsgeschichte - Ethnologie.

Vorträge, Textbeiträge: D, F, E, P (A, T) — 'Abd ar-Rahmân Hân-e Hânâh, Staatsmann und Mäzen. Berlin 1996; Stamm und Macht. Die arabischen Stämme im 2. und 3. Jahrhundert der Hidjra. Wiesbaden 2002.

**Osti, Letizia, Dr.**

Petersgasse 20

4051 Basel Tel. 061 / 261 02 47 Fax wie Tel.

letizia.osti@bluewin.ch

Literatur und Historiographie der 'Abbasidenzeit; Irak: klassische biographische Wörterbücher

Vorträge, Textbeiträge I, E (D, F, A). — Publikationen: Defending the Caliph: Abû Bakr al-Sûlî and the Virtues of al-Muqtadir (im Druck); Scholarly Competition in 9th Century Baghdâd: the Case of Tha'lab and al-Mubarrad (im Druck); The Vizier as Villain: al-Qâsim b. Ubayd allâh. 2004.

**Poretti, Fabrizio, lic. phil. hist.**

Hagi Rahimi House

kohi khana Street

Maimana Faryab Afghanistan

Tel. 0093(0)79124621 Tel. 0083 763057490

fporetti@eikmail.com

Carnago / Via dra Schera

6945 Origlio

Tel. 079 / 507 80 89 Fax 091 / 945 18 30

fabrizio.poretti@bluewin.ch

Zentralasien (modern): IOM (Flüchtlinge); Palästina / Israel (modern): Flüchtlinge / Politik / Konfliktresolution; Kosovo / Albanien: Tourismus / moderne Geschichte; Jemen: Ethnologie / Islamwissenschaft.

Vorträge, Textbeiträge: I, F, D, E (A) — Publikationen: Krise in Nahost. Neuer Menschenrechtsreport. Gesellschaft für bedrohte Völker, Oktober 2001.

**Saïd, Mohammad, Dr. d'Etat, maître de conference**

Faculté des Lettres et des Sciences humaines

24 Rue Abu Jihad

Hammam-Sousse 4011, Tunisie Tel. 0021673362092 Mohammad.said1@caramail.com

Histoire Moyen-âge; Orient pré-islamique et islamique; Bibliographie, Bibliothéconomie, Documentation.

Exposés, contributions écrites: f, ar (ang) — Publications: Al-Nasab wa al-Qaraba dans la société arabe pré-islamique: Etude des origines du "Ilaf" (commerce sans guerre)" (Généalogie et parenté avant l'Islam) (parution prévue pour 2005 à Dar al-Saqi, Londres-Beyrouth) (Thèse de Doctorat d'Etat, sout. 2004).

**Stauffer, Beat, Journalist BR**

Münsterplatz 8

Postfach 2103

4001 Basel Tel. 061 / 321 61 90 Fax 061 / 321 61 89 bestauffer@tiscali.ch

Maghreb, 20. Jh.: Gesellschaft, Kultur, Politik (Schwerpunkt Marokko).

Vorträge, Textbeiträge: D, F (I, Sp, maghrebinisch-A)

**Tanner, Rolf, Dr. phil. I**

Ob. Leihofstrasse 13

8820 Wädenswil

Swiss Re

R015P N 31

Mythenquai 50/60

8022 Zürich Tel. 043 / 285 49 04 Fax 043 / 282 49 04 Rolf\_Tanner@swissre.com

Iran: 20. Jh., insbesondere seit 1978; Mittlerer Osten in den internationalen Beziehungen; Politische Ökonomie der Ökonomie / OPEC; Versicherungsmärkte des Nahen Ostens.

Vorträge, Textbeiträge: E, D

**Tejel Gorgas, Jordi**, chargé de cours / Dr. en Sociologie et historien  
Vieux-château 3

2000 Neuchâtel Tel. 032 / 725 84 11 tejelerard@vtx.ch

Kurdistan, XXe s.: nationalisme / histoire; Turquie, XXe s.: nationalisme / histoire; Irak, XXe s.: nationalisme / histoire; Syrie, XXe s.: nationalisme / histoire.

Exposés, contributions écrites: f (sp, ang, kurde, t) — Publications: Le khyobonn et la fabrication des premiers martyrs du nationalisme kurde, in: Etude kurde, 2004; Die kommunistische Bedrohung und ..., in: Kurdische Studien, 2001.

**Tunger-Zanetti, Andreas**, Dr. phil.

Widspüel 3, 6043 Adligenswil

Neue Luzerner Zeitung

Ausland-Redaktion

Postfach, 6002 Luzern

Tel. P 041 / 370 76 14 Tel. G 041 / 429 51 51 Fax 041 / 429 51 81 atunger@neue-lz.ch

Nordafrika und Westasien; Mittelalter bis 20. Jh.; Religion, Geschichte, Kultur, Politik; Palästina-Konflikt

Journalist. — Vorträge, Textbeiträge: D F (A, E, It, Persisch). — Publikationen: La communication entre Tunis et Istanbul 1860-1913 (Paris: L'Harmattan 1996).

**Voegeli, Madeleine**, lic. phil.

Blauenstrasse 1/2

4127 Birsfelden Tel. 061 / 311 58 93 voegeli@islam.unibe.ch

Iran, Neuzeit: allg.; Persische Literatur, Gegenwart: literaturwissenschaftlich; Persische Sprache, Gegenwart: Sprachdidaktik.

Vorträge, Textbeiträge: D, E (P, F)

**Windler, Christian**, Prof. Dr.

Historisches Institut der Universität Bern

Unitobler

Länggasstrasse 49

3000 Bern 9 Tel. 031 / 631 83 89 Fax 031 / 631 44 10 Christian.Windler@hist.unibe.ch

Westlicher Mittelmeerraum, Maghreb (16. Jh. - 1. Hälfte 19. Jh.): interkulturelle Kommunikation, Sozial- und Kulturgeschichte von Aussenbeziehungen und Diplomatie.

Vorträge, Textbeiträge: D, F, Sp, E — Publikationen: La diplomatie comme expérience de l'Autre. Consuls français au Maghreb (1700-1840). 2002 (Habilitationsschrift, Universität Basel 1999).

**Winet, Monika**, Dr. des.

Birkenstrasse 13

4142 Münchenstein

Orientalisches Seminar

Missionsstr. 64a, 4055 Basel Tel. 061 / 361 86 39 Fax wie Tel. monika.winet@unibas.ch

Tel. 061 / 267 28 62 Fax 061 / 267 28 64

Nordafrika und Westasien, iberische Halbinsel (Schwergewicht Mittelalter): Linguistik, Religion, Geschichte, Kultur

Vorträge, Textbeiträge: D, Sp, ev. Portugiesisch (F, E, A, P). — Publikationen: Amanecer, anochecer/amanhecer, anoitecer: dos arabismos semánticos y sintácticos, in: Revue de Linguistique Romane 59/233-234 (1995), pp. 25-65; Der arabische Artikel al- und die Arabismen der Iberoromanischen Sprachen: intra- und extralinguistische Lösungsansätze, in: Asiatische Studien 55/4 (2001), pp. 1069-1076; El artículo árabe en las lenguas iberorománicas: aspectos fonéticos, morfológicos y semánticos de la transferencia léxica. (Dissertation im Druck, Córdoba, Universitätsverlag, 2003)

## La Guerre Sainte sur les champs de riz – résumé

Sur les hauts plateaux de Sumatra centrale, les riziculteurs suivent un calendrier agricole qui est unique au monde: le calendrier Hidschra. Ainsi, chaque année, le riz est planté pendant le mois de Muharram, le premier mois de l'année musulmane. Ainsi, d'année en année, le cycle de production avance de onze jours, indépendamment des périodes de pluie ou de sécheresse. Les paysans donnent des raisons religieuses, sociales ou écologiques pour justifier le respect d'une réglementation qui, manifestement, présente des inconvénients pour la production agricole.

Ainsi, ce calendrier leur garantit un mois de Ramadan libéré des gros travaux de champs. Et comme il est de tradition de célébrer les mariages pendant le mois de Dhu l-Kaada, donc

deux mois après la récolte, tout le monde dispose d'un temps de loisir et de réserves de riz nouveau nécessaires pour ces fêtes. De plus, la limitation de la durée de la période de riz mûr diminue le risque de dommages provoqués par des animaux et des insectes. Mais, toutes ces raisons expliquent bien le maintien, mais non la mise en place de ce calendrier de production.

L'auteur démontre alors que le calendrier islamique a été introduit pendant la dernière décennie du 19e siècle par des chefs religieux pour des raisons de résistance, permettant ainsi, dès 1916, des soulèvements coordonnés contre les hollandais, une fois les récoltes terminées. Bâ/ 8.5.05

rer wie Kari Botot, die im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts im Hochland von Jambi von Dorf zu Dorf zogen, um den Reisanbau mit dem Hidschra-Kalender zu koordinieren, damit in einem der kommenden Jahre nach Ende des Fastenmonats die gesamte Bevölkerung vereint zu einem vernichtenden Gegenangriff auf die verhassten Holländer ansetzen konnten. Der unkoordinierte Reisanbau, der bis dahin im Hochland vorgeherrscht hatte, hätte einen solchen massiven Gegenschlag nicht gestattet. Nicht nur wären viele Bauern nicht von ihren Feldern wegzubewegen gewesen, wahrscheinlich war auch die Ertragslage aus den oben geschilderten ökologischen Gründen vielerorts schlecht, so dass die Bauern kaum ausreichende Vorräte auf ihren Feldern hätten mitführen können. Die Koordination des Reisanbaus hatte somit wohl auch kriegsökonomische Gründe. Die Bevölkerung

wurde durch die Verbreitung der Angst vor den saitan belanda — und zweifellos auch durch den Respekt vor den bewaffneten Widerstandstruppen — dazu bewogen, sich dem einheitlichen zentralsumatranischen Reisanbauregime anzuschliessen.

### Rebellion nach dem Ramadan

Als die holländischen Truppen schliesslich in Form kleiner Patrouillen eintrafen, blieb der militärische Widerstand episodisch und weite Teile des Hochlandes ergaben sich ohne Schusswechsel. Doch 1916 kam es im Hochland von Jambi zu einem koordinierten Aufstand, von dem die Kolonialverwaltung vollkommen überrascht wurde. Die sogenannte Serikat Abang-Rebellion war eine der heftigsten Revolten, mit denen die Kolonialherren im 20. Jahrhundert konfrontiert wurden. Sie nahm ihren Anfang genau in jener Region, in der sich

van Kol zwei Jahre zuvor über den islamischen Reisanbaukalender gewundert hatte. Und sie begann am 26. August, oder am 26. Schawal 1334 islamischer Zeitrechnung – also wenige Wochen nach dem Ende des Fastenmonats und nach der synchronen Reisernte im gesamten Hochland von Jambi. Innerhalb weniger Tage breitete sie sich über Hunderte von Kilometern im Hochland bis hin nach Sungai Tenang aus. Sie zog sich noch etwa zwei bis drei Monate hin – bis zu Beginn des neuen Reisanbauzyklus. Der Rebellion waren eine Reihe millenaristischer Bewegungen vorausgegangen, die den heiligen Krieg gegen die Holländer zum Ziel hatten. Offenbar hatte der islamische Agrarkalender es schliesslich der letzten und grössten dieser Bewegungen erlaubt, einen synchronisierten Angriff auf alle holländischen Einrichtungen im Hochland von Jambi durchzuführen. Nur mit einem grossen Militäraufgebot waren die Kolonialherren in der Lage, die Rebellion niederzuschlagen.

An den Berichten Marsdens, van Kols, und Ronkels über die islamischen Reisanbaukalender Zentralsumatras ist auffällig, dass sie über die eigene Verwunderung darüber nicht hinaus kamen und ganz offen suggerierten, dass es sich um eine irrationale Praxis handelte. In anderer

#### Inserat

### Forschungskolloquium

Das Forschungskolloquium Islamwissenschaft trifft sich jedes Semester zwei bis drei Mal in Basel, Bern oder Zürich. In der offiziellen gemeinsamen Lehrveranstaltung der drei Seminare stehen Fragen der Methode im Zentrum. Fortgeschrittene Studierende bis zu Habilitierenden der Islamwissenschaften und benachbarter Fächer sind herzlich willkommen – auch solche, die ein Projekt vorstellen möchten.

Informationen: [www.ori.unizh.ch/foki](http://www.ori.unizh.ch/foki)

Hinsicht zeichneten sich diese Autoren durch ihr Bemühen um ein Verständnis für die lokalen kulturellen und wirtschaftlichen Praktiken aus. Es ist wohl kein Zufall, dass es gerade im Zusammenhang mit Veränderungen der traditionellen Lebensweise durch islamische Reformer an seine Grenzen stiess.

In der Sicht ethnographisch interessierter Beobachter erschien der Islam als ein Faktor, der die «authentische» lokale Kultur korrumpierte und die Einheimischen zu irrationalem, unökonomischem Handeln verführte. In der besonderen Ausformung, die der Orientalismus kolonialer Kulturwissenschaftler um die Wende zum 20. Jahrhundert in Niederländisch-Indien nahm, identifizierten sich diese mit den unverfälschten lokalen Kulturen und sahen im Islam das Andere. Gemäss diesem Diskurs, der beispielsweise in der Leidener Adatrecht-Schule vorherrschte, untergrub der Islam nicht nur den gutmütigen Charakter der lokalen Bevölkerung, sondern er sabotierte durch das Misstrauen, das er gegen die Europäer säte, auch Handel und Wohlfahrt.

#### Vermeintliche Irrationalität

Die in den Augen der Europäer unüberlegte Einführung des Hidschra-Agrarkalenders passte nur allzu gut in dieses Erklärungsmuster. Marsden, van Kol und Gusdorff nahmen sie ganz einfach als Beleg für die Irrationalität der islamischen Aktivisten. Hätten sie sich nicht mit dieser aus dem abwertenden Diskurs über den Islam entspringenden Erklärung zufriedengegeben, hätten wohl auch sie das militärische Strategem erkannt, das diesem Kalender zugrundelag.

Als ich meinen Informanten in Sungai Tenang die dargelegte historische Interpretation ihres Reisanbaukalenders vorstellte, schlug mir übrigens unverhohlene Skepsis entgegen. Es erschien ihnen absurd, ihre friedliche Tätigkeit auf den Feldern mit dem heiligen Krieg in Verbindung zu bringen. So wird dieser einmalige Gebrauch des Hidschra-Kalenders wohl auch noch in Zukunft seine Rätselhaftigkeit bewahren.

Literaturangaben und Anmerkungen: siehe Seite 8.

# Indonesien und Islam

## Eine Literaturlauswahl zum Islam in Indonesien

### Note de lecture

Bei der Beschäftigung mit Indonesien gerät der Islam schnell als wichtiger Bestandteil des öffentlichen Lebens ins Blickfeld des Betrachters. Es fällt jedoch häufig schwer, die Vielzahl der Publikationen zu diesem Thema zu sichten.

Im Folgenden wird deshalb eine Auswahl von Schriften genannt, die als Handreichungen, weiterführende Lektüre oder Nachschlagewerke geeignet sind. Die Liste der aufgeführten Werke erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und schliesst indonesischsprachige Veröffentlichungen nicht ein.

Als Nachschlagewerk im eigentlichen Sinne eignet sich Federspiel (1995): Der Autor hat prägnante Kurzdefinitionen anzubieten, die das Lesen einschlägiger Texte erleichtern, ohne auf zahllose Seitenpfade zu führen. Mit etwas Glück findet man ausführlichere Erläuterungen zu gleichen Einträgen in Cribb (2004).

Darüber hinaus ist Aqsha (1993) zu empfehlen: Erstens befindet sich ein interessantes Glossar am Ende des Werkes, zweitens ist der Index geeignet, zwar nicht systematisch, aber doch exemplarisch an Begriffe und Persönlichkeiten heranzuführen, drittens schliesslich bietet das Werk und seine Fortführungen (INIS-Newsletter und – z. Zt. allerdings nicht zugänglich - <http://iias.leidenuniv.nl/host/inis/NL>) einen unschätzbaren Fundus von Zeugnissen des islamischen öffentlichen Leben in Indonesien: So werden seit 1988 Pressemeldungen und andere Quellen systematisch ausgewertet und Bereichen wie «Internationale Beziehungen», «Hadsch und umrah» u. dergl. zugeordnet. Dies ermöglicht es Entwicklungen und Veränderungen im islamischen Diskurs in Indonesien leichter zurückzufolgen.

Arskal (2002) geht in einer Aufsatzsammlung der Frage nach, inwieweit islamisches Recht heu-

te in Indonesien zur Anwendung kommt. Darüber hinaus finden sich hier wichtige Gesetzestexte in englischer Übersetzung. Atho Mudzhar (1993) und M.B. Hooker (2003) setzen sich intensiv mit der Rolle islamischer Rechtsgutachten in Indonesien auseinander. Ebenfalls dazu, aber auch zum Thema da'wah, mystische Vereinigungen und Erziehungswesen wird die Arbeitsgruppe «Muslim authorities in twentieth century Indonesia» ([www.iias.nl](http://www.iias.nl)) in Kürze umfangreiches neues Material vorlegen, mitsamt einer vielversprechenden Datenbank. In Bezug auf die theologische Einordnung des indonesischen Islam ist Riddell (2001) hervorzuheben. Das Buch wählt einen interessanten Weg.

#### Ägypten-Südostasien

Es setzt den arabisch-iranischen Islam nicht als bekannt voraus, sondern stellt ihn vor und erläutert anschliessend, in welcher Weise er Einfluss auf den Islam in Indonesien nahm. Die Verbindung zur arabischen Welt ist auch in anderen Werken mit unterschiedlichen Schwerpunkten untersucht worden: Die umfangreichen Schriften Snouck Hurgronjes, die vor 100 Jahren entstanden und hier nur summarisch genannt werden können, wurden gerade in den letzten beiden Jahrzehnten durch wichtige Werke ergänzt: Azyumardi (2004) und Laffan (2003) sind hier sehr ausführlich, während de Jonge (2002) in seiner Aufsatzsammlung ein Prisma diverser Aspekte zusammenstellt.

Abaza (1994) konzentriert sich auf Ägypten, und v. d. Mehden (1993) beschreibt die politischen, wirtschaftlichen und z. T. auch geistigen Verbindungen zwischen Südostasien und dem Mittleren und Nahen Osten, vor allem in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Auch zu dem spe-